

Ueber das Vorkommen von *Procellaria leucorrhoa* (Vieill.) in Holland.

Von Baron R. Snouckaert van Schaenburg.

Auf Seite 487 des Jahrganges 1902 dieser Zeitschrift schreibt Herr D. Seege-
juist über *Oceanodroma* (*Procellaria*) *leucorrhoa* (Vieill.) u. a.: „Nach
holländischen Forschern sind im dortigen Gebiete einzelne Vögel ergriffen worden,
die durch Sturm und Eisgang dahin verschlagen waren.“

Vielleicht interessiert es die geehrten Leser, wenn ich obenstehende Mitteilung
etwas ergänze.

Professor H. Schlegel-Leiden nahm die Art zuerst in die Fauna von
Holland auf infolge der Auffindung eines Exemplares am Meeresstrande bei Zand-
voort im November 1834. Es dauerte aber sehr lange, ehe diesem einzigen bekannten
Stücke ein zweites folgte, und zwar bis 6. November 1866, an welchem Tage
ein Weibchen bei Knollendom (Provinz Nord-Holland), in weiter Entfernung von der
Meeresküste, erlegt wurde. Dieser Vogel, sowie ein weiteres am 2. Dezember 1885
bei Zandvoort gefundenes Weibchen kamen in den Besitz des 1891 verstorbenen
holländischen Ornithologen J. P. van Wickevoort Crommelin, dessen großartige
Sammlung nach seinem Tode dem Staatsmuseum in Leiden geschenkt wurde.

Bis dahin waren die erwähnten drei Stücke die einzig bekannten, und
P. leucorrhoa schien also nur äußerst selten in Holland vorzukommen. Es kann
daher nicht Wunder nehmen, daß ich höchst freudig erstaunt war, als ich am
8. November 1893 zwei Exemplare auf einmal erhielt. Diese Vögel, ein Männ-
chen und ein Weibchen, waren an der Groninger Küste auf dem Watt von einem
Vogelsteller erbeutet und wurden meiner Sammlung einverleibt. Seitdem hat
derselbe Vogelsteller mir fast jedes Jahr von ihm gefangene Exemplare dieses kleinen
schwarzen Sturmvogels mit dem gegabelten Schwanz zugesandt und zwar: Ein
Weibchen vom Dezember 1894, ein Männchen vom 22. November 1896, ein Weib-
chen vom 25. November 1897, ein Exemplar vom 29. November 1897, ein
Exemplar vom 19. Februar 1898, ein Männchen und ein Weibchen vom
14. November 1899, ein Weibchen vom 15. Oktober 1900, ein Männchen vom
21. November 1900, ein Exemplar vom 11. Dezember 1900, ein Männchen vom
12. Oktober 1901, ein Weibchen vom 5. Dezember 1901, ein Männchen vom
10. Dezember 1901, ein Weibchen vom 7. November 1902. Ich habe also in
neun Jahren nicht weniger als 16 Stück erhalten, während ich in demselben
Zeitraum nur einmal ein Exemplar von *P. pelagica* zugesandt bekam, obwohl
diese letztere Art bei uns immer für viel häufiger als *P. leucorrhoa* gegolten
hat. Daß ich so viele Male diese und nur einmal jene Spezies erhielt, scheint
mir darauf zurückzuführen zu sein, daß die größere *P. leucorrhoa* eher in den

Masken der zum Vogelfang auf dem Watt ausgelegten Stellnetze hängen bleibt als die kleinere *P. pelagica*, welche in den meisten Fällen wohl durchschlüpfen dürfte.

Kleinere Mitteilungen.

Zur Katzensteuer. Im Anschluß an die Mitteilung Dr. Carl R. Hennicke's in Jahrgang 1901, S. 191 der Ornithologischen Monatschrift möchte ich noch mitteilen, daß die Frage der Katzenbesteuerung auch auf dem diesjährigen Verbandstage der Sächsischen Tierschutzvereine, welcher am 16. November in Dresden abgehalten wurde, behandelt wurde. Der Referent, Herr Kaufmann Schade aus Sebnitz, berichtete, daß in dieser Stadt von nächstem Jahre seitens der Stadtverwaltung eine Katzensteuer erhoben werden soll und zwar 3 M. für ein Exemplar, 5 M. für ein zweites, derart, daß für ein jedes weitere Exemplar eine erhöhte Steuer zu bezahlen ist. Während sonst im kaufmännischen Leben es heißt: „Im ganzen billiger“, heißt es hier: „Im ganzen theurer.“ Die versteuerte Katze soll ein nicht abstreifbares Halsband mit einer Blombe erhalten, als Erkennungsmarke. Es wurde beschlossen, den Vereinen anheimzugeben, ihre Mitglieder aufzufordern, thunlichst für die Einführung einer Katzensteuer in ihren Kreisen zu wirken. Ebenso wurde der Referent aufgefordert, auf dem nächsten Verbandstage die Erfahrungen, welche man in Sebnitz mit der Katzensteuer gemacht habe, mitzuteilen. Hoffentlich läßt sich auf diesem Wege eine Beseitigung der herrenlos umherwildernden Katzen erzielen, die, da sie von niemand gepflegt und ernährt werden, zur Plage der Vogelwelt werden. Dr. Koepert.

Über die Beerenahrung unserer Singvögel. Mehr denn man im allgemeinen wohl glaubt, ernähren sich unsere Singvögel von Beeren. Bekannt ist ja, wie den Holunder- und Ebereschenbeeren von Vögeln mancher Art fleißig zugesprochen wird. Kirichen bilden eine Lieblingsspeise von Pirolen und Staren, Weintrauben eine solche von Staren und Amseln. Übrigens sind in der Rheinpfalz die Sperlinge als Traubenfeinde mehr verhaßt, denn Amsel und Star. Diese nämlich lassen sich, wie mir die Weinbauern erzählten, durch anhaltendes Schießen leicht verscheuchen, zumal dann, wenn ihnen bisweilen einmal echte blaue Bohnen um die Ohren surren. Die Sperlinge hingegen sollen sich als geriebene Gauner sehr bald an das Schießen gewöhnen und dann selbst bei der heftigsten Kanonade ihren Platz nicht mehr verlassen. Da sich diese Vögel auch beim Fressen ziemlich ruhig verhalten, ihre Anwesenheit mithin nicht leicht bemerklich wird, so ist der von ihnen verursachte Schaden nicht unempfindlich; bei den rheinhessischen Weinbauern sind darob die Sperlinge schlecht angeschrieben. — Mistel- und Wacholderbeeren sind für unsere Drosseln eine beliebte Speise. — Aber auch andere Beeren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Snouckaert van Schauburg Richard Baron

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen von *Procellaria leucorrhoea* \(Vieill.\) in Holland. 113-114](#)